

Wege aus emotionaler Not

Wenn es um Sexualität geht, finden behinderte Menschen kaum Rat und Unterstützung. Eine Alternative ist aktive Sexualassistenz – eine Dienstleistung, die auch Angehörige, Pflegende und Betreuer entlasten kann. Von **Annegret Himrich**

Menschen, die geistig schwer behindert sind, brauchen in fast allen Lebenslagen Hilfe. Dazu gehören alltägliche Verrichtungen wie Körperpflege und Nahrungsaufnahme, aber auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Doch welche Möglichkeiten gibt es für sie, eine direkte sexuelle Erfahrung zu machen? Ihr Umfeld reagiert oft hilflos und unwissend oder weigert sich, diese Sehnsüchte zu beachten. Die unbefriedigten Gefühle drücken sich dann in Aggressionen, Selbstverletzungen, übergriffigem Verhalten oder Zwangshandlungen aus, die oft mit Medikamenten „behandelt“ werden. Ein Ausweg aus dieser emotionalen Not kann aktive Sexualassistenz sein, eine Dienstleistung, die es in den Niederlanden schon seit den 70er Jahren gibt.



Sich auf den anderen einlassen, Zeit für ihn haben, gemeinsam lachen – auch das gehört zu aktiver Sexualassistenz.

Nina de Vries ist eine der wenigen Sexualassistentinnen und -assistenten in Deutschland. Ihre Klienten sind Menschen mit schweren geistigen Beeinträchtigungen, in aller Regel Männer. Die gebürtige Niederländerin hat eine Ausbildung in Körperarbeit und Sexualpädagogik, hat als Cartoonistin und Erzieherin gearbeitet. Seit 18 Jahren ist sie als Sexualassistentin tätig. Darüber hinaus hält sie in ganz Deutschland und anderen europäischen Ländern Vorträge über ihre Arbeit. Nina de Vries bietet Beratung und Gespräche an, aber auch Zärtlichkeit und Massagen. Geschlechtsverkehr und Oralsex gehören nicht zu ihrem Angebot. In ihren Sitzungen sind nackter Körperkontakt, Streicheln, Umarmen und Anleitung zur Selbstbefriedigung

möglich. Wenn die Klienten es wünschen, bringt sie sie zum Orgasmus. Manche brauchen Hilfe, um zu lernen, wie man sich selbst befriedigt, denn sie können dieses Wissen nicht durch Aufklärungsmaterial erlangen.

„Wenn ich kein Konzept von meinem Körper und von Sexualität habe, spüre ich nur: Da ist etwas mit mir, da passiert etwas, aber ich kann es nicht einordnen oder benennen“, beschreibt sie die Situation der Menschen, die zu ihr kommen. Nina de Vries tritt auf behutsame, verspielte Weise mit ihnen in Kontakt. Sie bemitleidet sie nicht, sondern begegnet ihnen auf Augenhöhe – auch wenn sie nicht sprechen können. „Sie äußern sich über Töne, durch Gestik und Mimik, nehmen meine Hand oder gehen einfach weg, wenn sie nicht wollen.“

Junge Männer mit Autismus etwa reagieren oft verstört, wenn sie das erste Mal eine Erektion haben. „Sie fragen sich: Was passiert da mit meinem Körper? Ich habe dafür kein Konzept, die anderen sagen, dass es Erektion heißt, aber ich verstehe das nicht. Wie gehe ich damit um?“, so de Vries. Eine weitere Klientel sind Demenzzranke. Weil die Krankheit alle Hemmungen nimmt, zeigen viele ihre Lust ganz offen – für den Partner eine schwierige Situation. So auch für die 80-Jährige, die bei ihr Rat suchte. Ihr Mann verlangte seit Ausbruch seiner Demenz jede Nacht nach Sex. „Die Frau war damit überfordert“, sagt de Vries. Auch in größeren Pflegeeinrichtungen ist das überwiegend weibliche Personal froh, wenn sie da ist, weil danach die sexuellen Annäherungen nachlassen.

Zweifel und Ängste aussprechen. Die meisten Pflegekräfte wurden in ihrer Ausbildung nicht ausreichend auf das Thema vorbereitet. Um angemessen reagieren zu können, brauchen sie jedoch klare Richtlinien und Fortbildungen. Am Anfang von Nina de Vries' Arbeit steht deshalb oft ein Workshop für die Beschäftigten. So können sie den Beruf der Sexualassistentin kennenlernen, Fragen stellen, Zweifel, Ängste und Vorurteile aussprechen. Denn noch immer ist Sexualität bei behinderten oder demenzzranke Menschen ein Tabu. Ganz anders im Nachbarland Dänemark. Dort müssen Betreuer darauf achten, dass die ihnen anvertrauten Menschen ihre Sexualität selbstbestimmt leben können, zum Beispiel durch Sexualassistenz. ■

Annegret Himrich ist Redakteurin beim KomPart-Verlag